

Hagener Grundschüler nutzen das Internet

Wie kommt man nur auf die Idee, in der Grundschule mit Computern zu arbeiten?

Seit 1991 arbeite ich nun mit Computern in der Schule – nicht nur in der Unterrichtsvorbereitung oder Schulorganisation (das geschah schon vorher), nein, seit 1991 im Unterricht. Dabei sammelte ich eine große Menge Erfahrungen – guter Erfahrungen.

Ausgangspunkt war dabei, dass an der Friedrich-Harkort-Schule schon im Jahre 1988 ein Versuch in Verbindung mit der Universität Dortmund zum Einsatz von Computern an der Grundschule durchgeführt worden war¹. Als ich 1989, nachdem ich meine Stelle als Schulleiter angetreten hatte, Schränke in meinem Dienstzimmer durchstöberte, fiel mir ein Exemplar einer Schulzeitung in die Hände, das von den Kindern der Schule – mit Unterstützung von Dozenten und Studenten der Universität – mit dem Computer gestaltet worden war. D. h. Texte, Bilder, Interviews, einfache Zeichnungen, dies alles mit dem Computer hergestellt?

Ich staunte nicht schlecht! Dem Heft entnahm ich auch Informationen über die verwendete Hardware: Damals arbeitete man mit Computern der Firma APPLE.

Wie kommt eine Schule nur an Computer heran? – Eigenhilfe ist die beste Hilfe!

Der APPLE-Macintosh verfügt gerade für Kinder über eine besonders einfach zu bedienende Benutzeroberfläche. Die verwendeten Programme waren MacWrite (Textverarbeitung) und MacPaint (Graphik).

Ich beschloss, der Schulkonferenz die Anschaffung eines Computers und eines Druckers aus dem Erlös eines Schulfestes zu empfehlen. 1991 konnte ich einen Computer APPLE Macintosh Classic nebst Drucker beschaffen.

Im Laufe der Zeit wurden mit Unterstützung des Schulträgers zwei weitere Rechner nebst Drucker und Vernetzung angeschafft. Später erhielt die Friedrich-Harkort Schule durch Sponsoring des Fördervereins noch einen

Macintosh-Portable-Rechner sowie einen Power-Mac (Multimedia-Computer). Anzumerken an dieser Stelle ist, dass die Peripherie dieses Rechners (Modem und Drucker) sowie das Verlegen einer Telefonleitung in den Computerraum der Schule ebenfalls vom Förderverein unterstützt wurden. Nun «konnte es mit dem Internet losgehen», die technischen Voraussetzungen für die Internet-Nutzung waren geschaffen!

Arbeitsformen und Ziele der Computer-AG

Häufig erzählten mir 1991 Kinder in der Schule, dass sie zu Hause einen Computer besäßen. Wenn ich sie fragte, was denn damit gemacht würde, so erhielt ich oft die Antwort: «Ich spiele damit!»

Der Computer ein Spielzeug? Hier mussten für die Schule doch andere Nutzungsmöglichkeiten bestehen!

So wurde an der Friedrich-Harkort-Schule eine Computer-AG installiert, die seit dem Herbst 1991 kontinuierlich fester Bestandteil des Schulprogramms ist. Ziel der Computer-AG war und ist es, mit den Kindern computergestützte Textprojekte zu erarbeiten. Ein hoher Anteil graphischer Elemente ist im Regelfall in die Texte integriert.

Im Rahmen dieser Arbeit beginnen die Kinder zunächst einfache Bilder mit dem Computer zu zeichnen. Später formulieren sie kurze Texte zu den Bildern. In einem weiteren Schritt werden Sprachverwendungssituationen mit den Schülerinnen und Schülern gesucht, in deren Rahmen versucht wird, den Computer schriftsprachlich in Bezug auf Situation, Intention und Adressat einzusetzen. Konkret: Die Kinder schreiben Weihnachtsgrüße; sie formulieren Rezepte, Berichte oder Sachtexte für die Schulzeitung «Westerbauer Schnüffelpost»; sie schreiben einen Leserbrief an die Zeitung; sie gestalten «Strafzettel», die zu schnell fahrende Autofahrer im Rahmen einer Radarmessaktion mit der Polizei von den Kindern in die Hand gedrückt bekommen; sie malen Mandalas oder Comics ...

Festzustellen ist, dass bedingt durch die o. g. Arbeitsformen «drill and practice» vermieden werden. Vielmehr orientiert sich das «Programm der Arbeitsgemeinschaft an der Interessenlage der Schülerinnen und Schüler bzw. an den Schwerpunkten des Schullebens.

Mit der Anschaffung des oben erwähnten Multimedia-Rechners war nun aber das Tor geöffnet, sich weiteren – anspruchsvolleren – Projekten zuzuwenden. Eines war der Multimedia-Wettbewerb «Drehbuch» der Bezirksregierung in Arnsberg. Hierfür konnten Schülerinnen und Schüler aller Schulformen Beiträge erstellen, die die Verbindung von Text, Bild und Ton (»Multimedia«!) aufwiesen.

Die an der AG teilnehmenden Kinder formulierten hierzu folgendes Ziel:

-
- Wir gestalten einen Bauernhof mit dem Computer, viele, besonders lustige Tiere leben dort.
 - Wir schreiben Texte über die Tiere, natürlich witzige Texte.
 - Zu jedem Text (Kurzgeschichte) soll ein passendes Bild mit dem Computer gestaltet werden.
 - Jedes Bild soll mit Ton unterlegt werden.

Damit waren die Anforderungen für den «Drehbuch»-Wettbewerb erfüllt: Text, Bild und Ton waren miteinander verbunden – ein elektronisches Buch sollte entstehen.

Die Vertonung erwies sich als problematisch. Besonders das Lied, das wir zur Melodie «Old MacDonald had a farm» («Unser schöner Bauernhof») geschrieben hatten, erwies sich – wegen des hierdurch benötigten Speicherplatzes – als «harter Brocken». Aber letztendlich gelang es doch, jedes Bild mit einem akustischen Beitrag zu hinterlegen.

Der Autor eines jeden Bildbeitrags sprach einen kurzen Text ins Computermikrophon. Wird nun beim Durchblättern des Buches «Unser schöner Bauernhof» auf eine Bildseite geklickt, d. h. die Taste aktiviert, dann ist dieser Text oder das Lied zu hören.

Für das oben beschriebene elektronische Buch wurden die Schülerinnen und Schüler der Friedrich-Harkort-Schule mit einem Sonderpreis der Bezirksregierung Arnsberg ausgezeichnet.

Der Weg ins Internet – möglichst kostenneutral!

Zunächst wurde die Tür zum Internet dadurch geöffnet, dass die Fernuniversität Hagen einen kostenfreien Internet-Zugang als Server gewährte. Später übernahm das Deutsche Forschungsnetz «WinShuttle» die Kosten für den Zugang ins Internet. So hat die Schule nur die Telefonkosten (Orts-tarif!) zu tragen.

Als Browser, so die Entscheidung an der Friedrich-Harkort-Schule, sollte Netscape Verwendung finden.

In einem weiteren Schritt wurde nun die Homepage der Schule gestaltet. Auf der Homepage wurden Informationen über die Schule zusammengestellt, z. B. über den Namensgeber der Schule, über außerschulische Lernorte, Projekte etc. ... Große Teile dieser Informationstexte formulierten Schülerinnen und Schüler, gegebenenfalls fertigten sie auch Zeichnungen oder Bilder zu den entsprechenden Texten an.

Die E-Mail-Adresse wurde auf der Homepage plaziert, so dass die Voraussetzungen für «Briefkontakte» gegeben waren. Hauptarbeit der Kinder war nun, die eingehenden Mails zu «bearbeiten», also zu beantworten.

Was sich nach der Gestaltung der Homepage und ersten kleinen E-Mail-Projekten nun tat, war geradezu sensationell!

So fanden die Kinder eines Tages in der Mailbox eine E-Mail aus Kanada vor. Formuliert hatte sie ein Herr Horst Köhne, der im Jahr 1953 aus Hagen nach Kanada auf die Vancouver-Insel ausgewandert war. Er wollte im Internet etwas Neues über Hagen entdecken ... und stieß dort auf die Homepage der Friedrich-Harkort-Schule. Zunächst berichtete er den Kindern kurz über sich, dann sendete er uns eine E-Mail mit Farbfotos seiner Lieblingsinsel im Pazifik (Rarotonga).

Später bat er die Kinder, ihm Informationen über Hagen zuzusenden. Unter anderem informierten diese ihn ausgiebig über den Namensgeber der Schule, den Industriellen Friedrich Harkort.

Über Herrn Köhne wurden auch erste Kontakte zu einer kanadischen Grundschule geknüpft. Einfache E-Mails «wanderten» von der Friedrich-Harkort-Schule zur Durrance-Elementary-School. Leider verfügte die kanadische Schule nicht über den gleichen technischen Standard wie die deutsche Schule. Diese Tatsache führte zu Komplikationen bei der Übermittlung der Mails.

Herrn Köhnes Versuch, die Schülerinnen und Schüler der Friedrich-Harkort-Schule mit einer Indian-Native-School auf der Vancouver-Insel via Internet in Kontakt zu bringen, misslang leider: Die Indianer hatten nicht die Neigung, mittels technischer Kommunikation mit uns zu in Verbindung zu treten. Traditionsgemäß favorisieren sie die mündliche Kommunikation.

Eine weitere Überraschung, die den Aktiven der Computer-AG widerfuhr, ergab sich durch den Kontakt zu einer australischen Familie. Der Vater war in den sechziger Jahren aus Hagen auf den Kontinent der Kängurus ausgewandert. Auch er hatte seine alte Heimat im Internet aufgesucht und war dabei auf die Homepage der Harkort-Schule gestoßen. Er berichtete nun den Hagerer Kindern über das Leben seiner Familie in Australien. Er befragte uns nach Straßen und Schulen in Hagen, die ihm aus seiner Kindheit noch bewusst waren. Schließlich sendeten die an der Computer-AG beteiligten Kinder ihm ein stattliches Paket mit Informations- und Kartenmaterial über die Stadt Hagen auf dem Postweg.

Im Gegenzug erhielten wir Materialien über die Umgebung seiner australischen Heimatstadt. Auch Privatfotos sendete uns Herr Katthagen: u. a. wie seine Tochter mit einem Känguru im Wohnzimmer spielt, Echsen und Pflanzen, die auf seinem Grundstück zu finden sind. Schließlich vermittelte uns Herr Katthagen eine australische Grundschule als «Partnerschule». Es handelt sich um die Clifton-Creek-Primary-School. Zu dieser Schule hat sich ein reger und intensiver Kontakt aufgebaut.

Weihnachten



Frohe Weihnachten
Wir wünschen euch allen,
liebe Kinder,

Frohe Weihnachten!

Dies wünschen wir allen Kinder dieser W
wünschen wir euch alles Gute. Schreibe
Schule gute Noten, macht in der Schule gut mit.
Allen Kinder, die an eine andere Schule
kommen, wünschen wir viel Erfolg. Nam
wollen wir euch noch fragen, ob es schon
Schnee bei euch gibt? Könnt ihr schon Schlitten

fahren? ☺ der Ski? Schreibe uns doch!

Natalie Galka, Tatjana Kaltenhäuser von der Friedrich - Harkort - Schule in Hagen

Zurück zur Homepage der Friedrich-Harkort-Schule!

Subject: Happy Christmas
Date: Thu, 12 Dec 1997 13:52:25 +1000
From: n195@1000.ha.shuttle.de
To: n195@1000.ha.shuttle.de

hello to the kinder in friedrich-harkort-schule in hagen.
wir wünschen euch ein frohliches weihnachtsfest und ein guten new year in 1998.
Today is the last day of school for 1997.. we start our new school year on
the 20 January 1998.
The weather is very warm. It is about 20 degrees. The weather will get
hotter soon. It will get to 40 degrees in January and february.
We will send you a surprise soon. Could you e-mail your postal address please.
The kinder: rita clifford creek primary school.



Subject: Kinderalltag
Date: Wed, 06 Nov 1996 12:45:57 +0100
From: Claude Reuter <claudr.reuter@ci.educ.lu>
Organization: Ecole primaire de Steninsel
To: joachim.niewel@feruni-hagen.de

Ich bin im 5. Schuljahr in Steninsel (Luxemburg). Wir reden momentan über
Kinderalltage. Können Sie uns bitte einn typischen Kinderalltag von
ihren Kindern beschreiben.

Vieln Dank im voraus

Dobaron

Visitez notre page WWW
Beneuchen Sie unsere WWW-Seite
Please visit our home-page
<http://www.rentena.lu/primaire/steninsel/steninsel.html>

Subject: Re: Kinderalltag
Date: Wed, 06 Nov 1996 14:11:42 +0200
From: Joachim Niewel <jochim.niewel@feruni-hagen.de>
Reply-To: joachim.niewel@feruni-hagen.de
In: Claude Reuter <claudr.reuter@ci.educ.lu>
References: 1

Guten Tag!
Wir sind die Kinder der Computer-Ag der Friedr.
Wir haben uns sehr über die Mail aus Luxemburg
Ein Kinderalltag sieht bei uns so aus:

- Wachen um 6.30 Uhr
- Schulbesinn um 8 Uhr
- Unterricht bis 13.15 Uhr
- Mittag essen
- Hausaufgaben (etwa 1 Stunde)
- Am Nachmittag: Fernsehen, Computer, Musik hören, im Gar
der Straße spielen, Fahrrad fahren, inline-Skates fahre
- gegen 18.30 Uhr Abendessen,
- Fernsehen
- zwischen 20 und 22 Uhr schlafen

Die Kinder der Friedrich-Harkort-Schule

Sehr geehrte Damen und Herren

Das Bildungsministerium in Queensland, Australien stellt zur Zeit Materialien für
den queenslander Fremdsprachenunterricht her, unter anderem auch für
den Deutschunterricht. Um diese Materialien für unsere Schüler so authentisch
wie möglich zu machen, würden wir gerne eine Reihe von Informationen von
Schulen in Deutschland erhalten.

Wir schreiben hiermit an Ihre Schule, da Sie dadurch, daß Ihre Schule auf dem
Internet vertreten ist, ein Interesse zeigen Kontakte mit anderen Teilen der Welt
zu knüpfen. Wir bitten Sie hiermit verschiedene Umfragen an einige Schüler
oder Klassen Ihrer Schule zu verteilen, die diese dann auf Deutsch
beantworten. Während alle eventuellen Namen natürlich vertraulich
behandelt würden, versuchen wir die erhaltene Information aus den
Umfragen in unsere Fremdsprachenmaterialien mit einzubeziehen. Die
erste Umfrage ist beigelegt.

Sie hier nicht in der Lage Ihnen einen gleichwertigen Service
h können wir, falls Ihre Schule an einem solchen
tusch interessiert ist, Ihre Fragen an Schulen in Queensland
d diese Kontakte zu ermöglichen.

oben an diesem Informationsaustausch teilzunehmen,
den kommenden Tagen #es per e-mail mitzufallen,
vir weiterhin, daß Sie die beigelegte Umfrage, oder Teile
prill 1998 beantworten und an folgende Adresse per e-
önnen:

d.qld.gov.au

...

Subject: Re: Hello from Jeff in Australia!
Date: Wed, 22 Oct 1997 12:08:45 +0200
From: Joachim Niewel <niewel@j1000.ha.shuttle.de>
Reply-To: niewel@j1000.ha.shuttle.de
To: Clifford Creek Primary <ccps@b150.aonc.net.au>
References: 1

Hello!

Here we are, the children of the Computer - Workshop!
At the moment we work hard at internet.
two boys just wrote a story of Pix and Foxi, two little comic -
figures. Just like Donald Duck
The children of Hagen in Germany

Anna van Hoot
Principal Education Officer - Curriculum

Eine Reihe von E-Mails wechselt wöchentlich von Kontinent zu Kontinent. Hier bietet sich eine ausgezeichnete Möglichkeit, das Begegnungssprachenkonzept konkret anzuwenden. Die Kinder aus Deutschland schreiben einfache E-Mails in Englisch, teilweise werden Bilder der jeweiligen Autoren mit im Internet nach Australien gesandt. Die australischen Kinder werden in deutscher Sprache unterrichtet. Sie schickten uns Mails in Deutsch. Gegen Ende des Schuljahres 1997/98 wurden dann Briefe mit Fotos, Bildern und Texten in deutscher Sprache auf dem Postwege ausgetauscht, Plakate, Landkarten und Fotos folgten.

Auf die oben beschriebene Weise lernten die Hagener Kinder eine Menge über die Lebensumstände von Kindern in anderen Ländern, über ihre Städte, Dörfer, die Landschaft, das Klima. Sie erlebten, dass ihre E-Mails und die Homepage ihrer Schule weltweit Beachtung finden, dass geantwortet wird, dass Fragen gestellt werden, dass «Brieffreundschaften» (penpals) entstehen. Im Internet sehen sie Fotos aus anderen, fremden Ländern. So erleben sie konkret, wie unsere Welt zusammenwächst ... und beziehen Informationen, die sie für sich nutzen können.

In den folgenden Monaten soll übrigens angestrebt werden, mit der Clifton Creek Primary School per Webphoning in Kontakt zu treten. D. h.: Es soll versucht werden über das Internet zu telefonieren.

Ein weiteres kleines Projekt im Rahmen der Arbeit im Internet waren die Kontakte zu einer Luxemburger Grundschule, deren Schülerinnen und Schüler die Hagener Kinder nach ihrem Schulalltag befragten. Die Hagener schrieben Berichte, die über das Internet von den Luxemburgern empfangen wurden. Bedingt durch diesen Internet-Kontakt kam es noch einige Zeit später zum Austausch von Weihnachts- und Ostergrüßen.

Ein spannendes Internet-Erlebnis ergab sich aus dem Kontakt zu einer deutschen Familie, die mit ihren zwei Jungen vor gut einem Jahr nach Kanada ausgewandert war. Es handelt sich um die Familie Novak, die sich – wie Herr Köhne – die Vancouver Insel als neue Heimat wählte.

Familie Novak sendete uns Fotos der Jungen vom Tag ihrer Einschulung in Kanada, Fotos von ihrem amerikanischen «Riesenschlitten», von ihrem Wohnhaus am Meer, einem Blockhaus. Für die Hagener Kinder war es besonders aufregend, die Fotos von einem Waschbär zu betrachten, der regelmäßig abends an Novaks Haus vorbeischaute, um sich Futter abzuholen.

Für uns Lehrer erwiesen sich die Informationen über das Einleben der Kinder und der Eltern in Kanada als äußerst interessant. Die Suche nach Arbeit, Sprachprobleme, Gründung eines neuen Hausstandes etc. ... zeigten uns, dass das Auswandern nach Kanada alles andere als «ein Zuckerschlecken» ist.

Internet als Informationsbörse

Das Internet, diese Tatsache wurde den Kindern schnell bewusst, ist ein gigantisches Informationstauschsystem. Über Suchmaschinen können Organisationen oder Institutionen erreicht werden, die den Kindern ansonsten nur aus dem Fernsehen bekannt sind. Ein klassisches Ziel von Kindern im Internet ist so u. a. die Homepage der amerikanischen Raumfahrtbehörde NASA geworden. Im Jahr 1997 suchten die Schülerinnen und Schüler besonders gern diese Homepage auf, um das Marsmobil «Sojourner» bei seiner Arbeit auf dem Nachbarplaneten zu bestaunen.

Weitere Informationen, die eingeholt werden, sind Wetterdaten (z. B. aus den Alpen, Schneelage im Sauerland), Informationen über Fußballclubs (Dortmund, Bayern), über Ziele von Klassenfahrten etc. ... Als besonderer «Renner» entpuppte sich wieder einmal die NASA-Homepage, als im Frühsommer 1998 Kinder dort in ein Fenster ihren Namen eingeben konnten. Zwei Millionen Kindernamen (weltweit!) suchte die amerikanische Welt-raumbehörde. Die Namen werden von der NASA auf eine CD gebrannt, die an Bord der Raumsonde «Mars Polar Lander» in naher Zukunft zum roten Planeten auf den Weg gebracht wird. Übrigens erhielt jedes Kind von der NASA ein Teilnahmezertifikat.

Über das Internet fanden die Harkort-Kinder auch Kontakt zu einem Reporter des WDR-Kinderradios «Lilipuz». Sie füllten für den Reporter, der die Kinder später in der Schule besuchte, im Internet einen Fragebogen aus. Überhaupt Fragebogen! Eine amerikanische Studentin aus San Francisco schickte eine E-Mail an die Harkort-Schule, in der sie die deutschen Kinder danach befragte, wie denn in Hagen Gummitwist gespielt würde.

Abschließend möchte ich noch auf den Medienwettbewerb der Bezirksregierungen Arnsberg und Detmold aus dem Jahre 1997 eingehen. Dieser Wettbewerb stand unter dem Thema «Schule – ein Haus des Lernens». Die Schülerinnen und Schüler der Friedrich-Harkort-Schule gestalteten hierfür einige Seiten, die per Link auf der Homepage der Schule aufgerufen werden konnten.

Der Titel lautete «Unsere Schule, die Friedrich-Harkort-Schule ... ein Haus des Lebens und des Lernens». Weltweit wurden Deutsche Auslandsschulen «von Rio de Janeiro bis nach Yokohama» in den AG-Stunden per E-Mail angeschrieben und gebeten, uns, den Hagenern, doch die Meinungen der dortigen Kinder über unsere Schule mitzuteilen. Doch *nicht eine* Auslandsschule reagierte! Dafür übernahm aber das Ministerium für Schule und Weiterbildung in Düsseldorf unseren Beitrag auf seine Homepage.

Die Computerfirma APPLE verwies im Internet auf den Beitrag der Harkort-Kinder. Privatleute aus Kanada staunten über die Vielzahl der Na-

tionen, die an einer «ganz normalen deutschen Schule» unterrichtet werden. Kurz gesagt: Das Internet-Projekt war ein voller Erfolg! Auf der «Interschul» in Dortmund gehörten die Hagener Kinder wieder zu den Ausgezeichneten.

Perspektiven

Die oben dargestellten Aktivitäten im Internet haben, so hofft der Autor, gezeigt, dass die Arbeit mit Kindern mit diesem Medium Spaß macht. Für Lehrerinnen und Lehrer ist es bestimmt auch eine Bereicherung, wenn sie auf diese Weise in Kontakt zu Personen in fernen Ländern treten können. Letztendlich muss aber kritisch festgestellt werden, dass nicht immer nur «eitel Sonnenschein» in den Unterrichtsstunden der Computer-AG herrschte. Häufig kam es zu Gedränge vor dem einen internettauglichen Rechner, manchmal langweilten sich auch Kinder, weil sie warten mussten. Um die Effizienz der Schülerarbeiten im Internet zu erhöhen, ist es dringend notwendig, den Schülern mehrere leistungsfähige Multimedia-Computer zur Verfügung zu stellen. Hierdurch wird die Möglichkeit gegeben, vorbereitende Tätigkeiten für das Internet zu leisten: Gestaltung von Seiten, Malen von Bildern, Schreiben von Mails. Sinnvoll wäre es, wenn vielleicht mehr als ein Internet-Anschluss an einer Schule bestände (ISDN). Der Output an Sendungen ließe sich erhöhen. Optimal wäre natürlich die Situation, wenn in jeder Klasse ein Internet-Anschluss nebst Rechner vorhanden wäre. Hierdurch bestände die Möglichkeit, die Arbeit im Internet harmonisch in den Gesamt-Fächerkanon der Grundschule zu integrieren. Besonders die Lernbereiche Sprache und Sachunterricht könnten mit ihren Inhalten und Aufgabenschwerpunkten sinnvoll mit der Medienerziehung verknüpft werden.

Internet Adresse der Friedrich-Harkort-Schule:

<http://www.shuttle.de/ha/harkort/>

E-Mail: niewel@avunet.de

Postanschrift: Friedrich-Harkort-Schule
Westerbauer
Twittingstraße 23a/b
58135 Hagen

1) Vgl. dazu MITZLAFF, H./WIEDERHOLD, K. A.: Computer im Grundschulunterricht. Hamburg, New York u. a. 1990, S. 51ff.